

Kolumne

Grün, grüner, reformiert



Martin Breitenstein

24. Mai 2023 um 06:00

Folgen



Erika Cahenzli-Philipp, Kirchenratspraesidentin der Evangelischen Kirche Graubuendens, spricht an der Gletscherzeremonie für das «Ja Komitee zum Klimaschutz-Gesetz» (Bild: Keystone)

Die Klimareligion entwickelt sich hierzulande zur beherrschenden Religion – auch und gerade innerhalb der ehemals klassischen reformierten Kirche. Selbstverständlich singt das oberste reformierte Gremium, der Rat der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) im Chor der Unterstützer des Klimaschutzgesetzes mit. Wie die Juristen immer einen passenden Gesetzesartikel, finden die Theologen immer ein Bibelzitat. Sie rufen für den Klimaschutz Psalm 24,1 auf: «Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt».

Kirchensprech

Mir als Jurist ist es natürlich verwehrt, die vom EKS-Rat auf sieben Seiten ausgebreiteten theologischen Ausführungen fachkompetent zu würdigen. Ich vermute aber immerhin, theologisch Sattelfestere würden sie als «Kirchensprech» bezeichnen, zum Beispiel: *«Ein theologisches Verständnis von Nachhaltigkeit weiss um die Schöpfer-Geschöpf-Relation allen Lebens, die nicht nur bilaterale Beziehungen begründet, sondern die grundsätzliche Beziehungshaftigkeit zwischen den Geschöpfen – zu jeder Zeit und an jedem Ort – feststellt und die Konkurrenzlogik hinter biologischen und biographischen Lebensperspektiven durch eine lebensermöglichende Kommunitätslogik ersetzt»*. Im Kern geht es darum, dass die Welt nicht in die frei verfügbare Handlungsmasse der gegenwärtig lebenden Menschen gehört. Bei dieser Flughöhe bleibt der EKS-Rat aber die Antwort schuldig, was denn das von ihm unterstützte Klimaschutzgesetz, das ein Subventionsgesetz ist, konkret zum biblischen Nachhaltigkeitsgedanken beitragen soll.

«Grüner Güggel» 2025 / früher als 2040 Netto-Null

Auf der Ebene vieler kantonaler reformierter Landeskirchen gilt das Klimaschutzgesetz mit seinem Klimaziel Netto-Null-Treibhausgase bis 2050 als gut, aber nicht gut genug. Sie laborieren mit ihrem Umweltzertifikat «Grüner Güggel». Dabei handelt es sich um den Bürokratie-Import eines aufwändigen europäischen Zertifizierungsprozesses, mit dem Ziel, die eigene Organisation grüner zu machen. Mit eifriger Schützenhilfe durch die Synode (Parlament) hat der reformierte Zürcher Kirchenrat (Exekutive) folgendes Regime installiert: Bis 2025 gibt es für die Kirchengemeinden das Zuckerbrot von Finanzhilfen. Dafür müssen sie ein grünes Datenkonto über ihre Emissionen führen. Erachtet der Kirchenrat diese als zu hoch, holt er die Peitsche hervor und zwingt die Kirchengemeinden auf einen Absenkpfad. Seine Botschaft: Die säkularen Kollegen vom Kanton verlangen Netto-Null bis 2040. Wir als Kirche wollen bei unseren Gebäuden noch zügiger vorankommen.

«Schöpfungsinitiative» 2035 Netto-Null

Damit liegt die soeben lancierte Kirchen-Volks-Initiative, die in die Kirche hinein vernetzte Umweltaktivisten als progressive direktdemokratische Innovation verkaufen wollen, eigentlich bloss auf Regierungskurs. Für ein solches zürcherisch landeskirchliches Unikum müssen bloss eintausend Unterschriften gesammelt werden. Die kommen an einem einschlägigen Anlass an einem einzigen Tag schon in der Stadt Zürich locker zusammen. Unter dem Titel «Schöpfungsinitiative» verlangen die kirchlichen Umweltaktivisten, dass die Zürcher Landeskirche mitsamt ihren Kirchengemeinden bis 2035 klimaneutral wird, also auf

fossile Energieträger verzichtet und Treibhausgase vermeidet. Darüber hinaus will die Schöpfungsinitiative spirituelle Ressourcen entwickeln, um der Klimakrise als geistliche Gemeinschaft zu begegnen. Die Initiative wird beim Kirchenrat eingereicht und muss von der Synode gutgeheissen werden, allenfalls gibt es anschliessend ein Referendum. Angesichts der bisherigen Beschlüsse und links-grünen Mehrheiten dürfte die Initiative bei Kirchenrat und Synode ein leichtes Spiel haben.

Gut möglich, dass die Initiative mit ihrem Ziel «klimaneutral bis 2035» leichter umzusetzen ist, als man heute meint. Bei fortlaufendem Mitgliederschwund wird die reformierte Landeskirche viele ihrer Kirchen gar nicht mehr gebrauchen. Die Stilllegung erledigt dann den Treibhausgasausstoss von selbst.

SCHWEIZ GESELLSCHAFT ABSTIMMUNG KLIMASCHUTZGESETZ REFORMIERTE KIRCHE

KIRCHE RELIGION

Richtlinien Kommentare

MA

Kommentar schreiben...

MJ

Tino Fisch vor 17 Minuten

Der Geist weht, wo er will.

Schon seit langem weht er in der refromierten Kirche nicht mehr. Sie rennt und hastet hinter Ungeist hinterher und passt sich diesem an, in der - fälschlichen – Hoffnung, dadurch Mitgli halten zu können.

Was der Mensch braucht, ist keine weitere Organisation, die ihm vorschreibt, wie er zu leber Religionsstifter war tolerant), sondern ein Ort der Ruhe und Beständigkeit an dem er sich im sammeln und orientieren kann.

Wir brauchen eine Kirche der bescheidenen und gut gesinnten Menschen, nicht der Gutmen

[Antworten](#) [Teilen](#)

US

Ursula Singh vor 30 Minuten

Da denkt man plötzlich doch noch an Austritt aus diesem Verein.

[Antworten](#) [Teilen](#)

G

Gabriella Ristori vor einer Stunde

Das hat nichts mehr zu tun mit Glauben und Christentum. Dies ist eine Klimasekte. Austrete

[Antworten](#) [Teilen](#)

AL

alicia_umbricht vor einer Stunde

In der Bibel steht:

"Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Wi Nacht." (1. Mose 8,22)

Das sind Worte der Zuversicht vom Allmächtigen. Vielleicht sollten die Kirchenoberen für ihr Ausführungen sorgfältiger in der Bibel nachschlagen!

[Antworten](#) [Teilen](#)

RU

Kurt Schnyder vor einer Stunde

Kirche auf abwegen. Offensichtlich ist Christ sein nicht mehr genug.

[Antworten](#) [Teilen](#)**Peter R.** vor 2 Stunden

Kann Gott die Temperauren nicht steuern, wie er möchte? Ein Gebet wäre sicher billiger als

[Antworten](#) [Teilen](#)

#WEITERE THEMEN



Initiative «Tschüss-Genderstern» eingereicht

«Die Gendersprache spaltet die Gesellschaft»

Daniel Wahl 23.5.2023



Transkarpatien

Ein Besuch bei den Minderheiten der Ukraine

Willi Honegger 23.5.2023



Bundes-Subventionen

Nutzen der Sprachförderung des Bundes: unbekannt

Daniel Wahl 23.5.2023



Preis für dümmsten Vorstoss der Schweiz

«Rostiger Paragraph» geht an Postulat von Glättli: «Weniger Arbeiten fürs Klima»

Maria-Rahel Cano 22.5.2023

#MEHR VON DIESEM AUTOR



Kolumne

Das Klimaschutzgesetz ist eine teure Blackbox

Martin Breitenstein 10.5.2023



Wohnungsnot in der Schweiz

Die Verschuhshachtelung der Schweiz ist auch keine Lösung

Martin Breitenstein 26.4.2023



Schweiz unter Druck

Der Schweizerknab und Uncle Sam

Martin Breitenstein 12.4.2023



Rettung der Credit Suisse

Notrecht ist die neue Swissness

